Die Wüste ist rasender Stillstand : el entusiasmo von Ricardo Larraín

Autor(en): **Lachat, Pierre**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **42 (2000)**

Heft 227

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-865535

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

• • •

Die Wüste ist *rasender* Stillstand

EL ENTUSIASMO von Ricardo Larraín

Ricardo Larraín verfolgt in seinem zweiten Spielfilm kühl, kritisch den typischen Verlauf der Begeisterung bis hin zur stillen Enttäuschung.

Der Enthusiasmus ist ein Verbrauchsartikel: eine Art Treibstoff, der sich aber nur schwer nachtanken lässt und wenn, dann sicher nicht beliebig. Nach LA FRONTERA, der im nasskalten Süden Chiles spielte, will Ricardo Larraín mit seinem zweiten Spielfilm keineswegs etwa die Begeisterung untergraben oder auch nur dämpfen oder in Frage stellen. Sondern er verfolgt kühl, kritisch ihren typischen Verlauf bis hin zur stillen Enttäuschung.

Am Ende liegt eine Leere in den Gemütern, die sich diesmal, in EL ENTUSIASMO, in der Leere der nordchilenischen Landschaften spiegelt. Wenn es, im Sinne eines Gegenteils, so etwas gibt wie: *Entgeisterung*, dann bedeutet sie weder Kraftlosigkeit noch Lähmung oder Melancholie. Was sie mit sich bringt, ist Resignation.

Die beiden Männerfiguren, die EL ENTUSIASMO quer durch die Dekade nach dem Fall des Regimes Pinochet verfolgt, buchstabieren jede auf ihre Weise zurück. Guillermo verläuft sich in fragwürdige, geradezu verlogene Videoreportagen. Fernando ergreift, noch schlimmer, die Flucht nach vorn: er stürzt sich in überdimensionierte Finanzierungen von zunehmend abstraktem und irrlichterndem Charakter und entwickelt eine Art von schmerzhaft verkrampfter Dauerbegeisterung für die angebliche Rentabilität des sogenannten Abenteuer-Tourismus. Fast verzweifelt versuchen seine aus dem Boden gestampften Gründungen, sich gegen die verzehrende Leere der Wüste im Norden zu behaupten.

Larraín zeigt den Enthusiasmus wie auch sein Gegenteil, das klein Beigeben, als die zwei Seiten ein und derselben Sache: und wie das eine, in Bewegungen nach oben und nach unten, das andere nach sich zieht.

Die verlorene Utopie

Dabei hatten Fernando und Guillermo so vielversprechend angefangen, als es zu Ende ging mit jenem dunkeln Kapitel der neueren Geschichte des Landes: mit einer Periode, die keinerlei Begeisterung gestattete. Eine (natürlich utopische) *«unabhängige Republik»* schwebte ihnen vor. Dem hemdsärmeligen Liberismus der Ultrarechten, wie er unter der Diktatur durchgesetzt wurde, sollte das Projekt eher wieder ein kooperatives Experiment entgegensetzen.

Larraín *befindet* nicht einmal über das Hochgefühl, und wie es zuschanden kommt. Sondern er zeigt den Enthusiasmus wie auch sein Gegenteil, das klein Beigeben, als die zwei Seiten ein und derselben Sache: und wie das eine, in Bewegungen nach oben und nach unten, das andere nach sich zieht. Entsprechend bekundet der Autor weder Skepsis noch Zuversicht, was die Wendung angeht, die die Dinge genommen haben, seitdem die radikalen Modelle Allendes wie der Militärs offensichtlich gescheitert sind.

Sondern er artikuliert sich, jenseits der beiden Männerfiguren, mittels der dritten Gestalt: der eher etwas weniger wild begeisterungsfähigen Isabel. Sie versteht zwar die (wankelmütige) Haltung ihrer beiden Freunde, teilt sie aber nur bedingt, weshalb sie dann auch nicht die Gefährtin ihrer Fehlentwicklungen zu werden braucht. Die Frau hat einen Knaben, Miguel, den sie vielleicht einmal vor enthusiastischem Übereifer wird bewahren können oder müssen. Bis auf weiteres hat sie ihn (samt sich selbst) einmal durchs Leben zu schleusen, und zwar ohne die Hilfe des Vaters. Fernando entzieht sich, um nicht zu sagen: er muss sich möglicherweise verstecken vor Gläubigern und Gerichten.

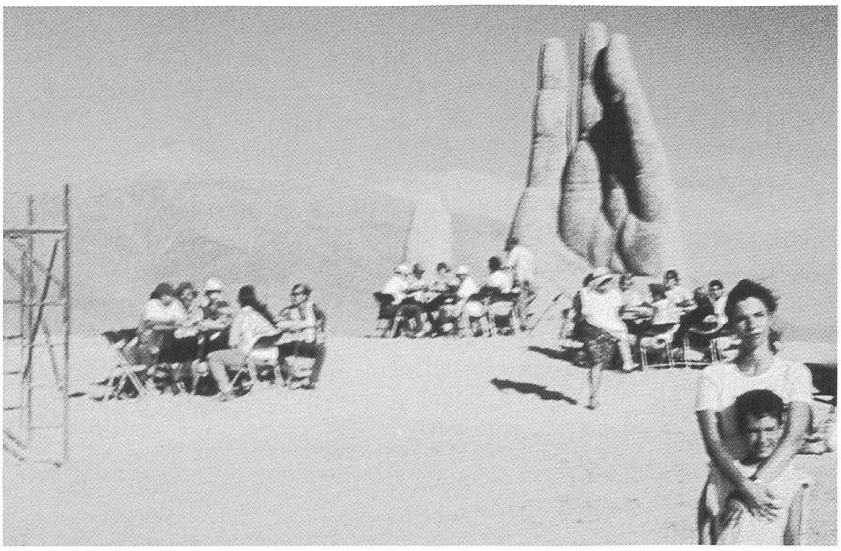
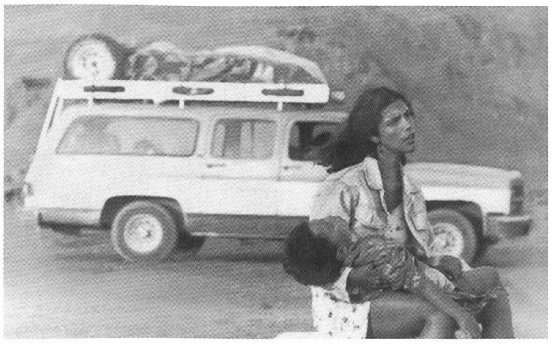
Selber merkt sie es wohl nur halb, aber der Autor beharrt darauf: die vierte Figur könnte diejenige sein, die eines Tages die verlorene Utopie wieder aufstöbert. Bis dahin bleibt Miguel selber verloren, wie so viele Kinder seiner Generation.

Das gegenwärtige Lebensgefühl

EL ENTUSIASMO setzt sich nun schon ganz ausdrücklich ab von dem, was man sich (in Europa) seit den sechziger Jahren unter lateinamerikanischem Kino vorstellt. Da fehlt es sowohl an der gewohnten Folklore wie an der vertrauten politischen Militanz, und selbst die exotisch-touristische Werbewirkung der Bilder bleibt vermutlich bescheiden, dabei stellt der Fremdenverkehr eines der Themen. Auch der *«magische Realismus»* der Lateinamerikaner, der sonst so leichtfüssig bemüht wird, weicht einer nüchternen Perspektive, die sich ganz auf das Heute und auf ein ausschliesslich gegenwärtiges Lebensgefühl konzentriert.

Die Zeiten Allendes und Pinochets liegen schon fast museal weit zurück, aber auch eine Idee von der Zukunft gibt es keine. Sondern es herrscht eine beschleunigte Trägheit, die Dynamik läuft leer. Mehr als an Fellini oder die Neorealisten, als an die Cinemanovisten oder Argentinier denkt man an Antonioni. Das Klima, die Bilder erinnern zuvorderst an IL DESERTO ROSSO.

Es gibt eine Art und Weise, die Wüste zu filmen, dass sie gewiss trocken wirkt, aber eher kühl, keinesfalls heiss. Die Landschaften bilden nicht immer nur das Befinden der Menschen ab, sondern wirken sich aus auf ihr Verhalten. Die Wüste ist der rasende Stillstand – in den Köpfen von Fernandos Generation. Die Szenerie lässt so wenig bleibende Begeisterung zu wie (seinerzeit) die Diktatur.

Pierre Lachat

Die wichtigsten Daten zu EL ENTUSIASMO: *Regie: Ricardo Larraín; Buch: Jorge Goldenberg, Ricardo Larraín; Kamera: Esteban Courtalón; Schnitt: Danielle Fillios; Ausstattung: Patricio Aguilar; Musik: Jorge Arriagada; Ton: Marcos de Aguirre.* Darsteller *(Rolle): Maribel Verdú (Isabel), Alvaro Escobar (Fernando), Alvaro Rudolphy (Guillermo), Carmen Maura (Maria), Gianfranco Lebrini (Miguel).* Produktion: *Cine XXI, Paraíso Production Diffusion, Cartel, in Zusammenarbeit mit Trans Film, TVE, ZDF/ARTE; unterstützt vom Ministère de la culture et de la communication, Centre national du cinéma, Fonds Sud Cinéma, Hubert Bals Fonds. Chile, Frankreich, Spanien 1998. 35mm, Format: 1:1.85; Farbe; Dolby SRD; Dauer: 116 Min. CH-Verleih: trigon-film, Wettingen.*